

Spital der Stadt Brig.

Oben in der freundlichen Stadt Brig neben dem Ursulinerinnen Kloster erhebt sich der schmucke Thurm der Spitalkirche St. Anton. Das ehrwürdige Gotteshaus ist das älteste der Stadt und stammt wohl aus dem XIV. Jahrhundert. In architektonischer Beziehung ist es sehr einfach und entbehrt des sonst gothischen Kirchenbauten eigenthümlichen schwungvollen Gewölbes. Ganz anders aber muß sich jedoch die Kirche ausgenommen haben, als sie noch mit einem Flügelaltare und farbenprächtigen Fenstern geziert dastand. Ersterer wurde leider erst zu Anfang dieses Jahrhunderts durch einen unpassenden Renaissance-Altar und jene durch mattes Glas ersetzt oder vielmehr verunstaltet.¹⁾ Im Thurme hängt die klangvolle St. Anton's-Glocke, wohl die älteste des ganzen Distriktes. Sie wurde laut Inschrift 1396 gegossen und trägt die Inschrift: Ich erschalle zu St. Anton's Ehre.²⁾

Mit der Kirche ist das Spital verbunden, dessen Stiftung bis in den Anfang des XIV. Jahrhunderts hinaufreicht. Es war am 23. März 1304, daß der Bischof von Sitten, Bonifaz von Challant, zu Naters im Schlosse auf der Fluh verweilte. Vor ihm erschienen die beiden Menschenfreunde Johann Chandelier, Bürger von Sitten und Bruder Jordan von Aosta,³⁾ um wegen der Gründung eines Spitals zu Brig Rücksprache zu nehmen. Es entging ihnen nämlich nicht, wie vortheilhaft, ja nothwendig es für arme Durchreisende sei, zwischen dem St. Jakobs Spittel auf der Pashöhe des Simplons und jenem von Salgesch eine Armenherberge am Fuße des Brigerberges anzutreffen. Der hohe Prälat billigte nicht bloß das fromme menschenfreundliche Unternehmen, sondern bot sofort hilfreiche Hand

¹⁾ Die mit herrlichen Glasgemälden gezierten Fenster waren noch 1831 vorhanden. Die Gemälde wurden per Stück um 40 Fr. verkauft. — ²⁾ Sono in honore sancti Antonii 1396. — ³⁾ Welchem Orden Br. Jordan angehört hat, ist in dem Urkundenauszuge nicht angegeben.

zur Ausführung desselben. Er vergabte behufs der Erstellung eines Spitals ein mit Mauern umgebenes Haus zu Brig, das einst dem Ritter Peter von Aosta gehört hatte. Zugleich überließ zu demselben Zweck der Graf Hans von Meters-Blandrate die ihm an dem Hause zuständigen Rechte. Der Bischof behielt sich aber das Collatur- und Patronatsrecht der neuen Stiftung vor.¹⁾ Das ist die unscheinbare Grundlegung des christlichen Liebeswerkes, das alle Stürme der Zeitläufte überdauernd noch fortbesteht.

Weil aber der Bau der Kirche und die Herrichtung sowie Dotirung des Spitals beträchtliche Geldsummen forderten, so wandte sich Bischof Bonifaz an die Bischöfe von Grenoble, Beley, Aosta und Genf mit der Bitte, die neue Stiftung der Liebe und Wohlthätigkeit der Gläubigen ihrer Sprengel zu empfehlen. Nicht nur bereitwillig, sondern freudig willfuhren die vier Prälaten dem dringenden Gesuche. Zu Genf, wo sie zusammengekommen waren, erließen sie am 4. Oktober desselben Jahres 1304 ein Rundschreiben an gesammte Curatgeistliche ihrer Diözesen. Sie führen darin aus, wie ihr Freund, Bischof Bonifaz von Sitten, laufenden Jahres zu Brig, an einem dürftigen Orte (*loco penurioso*) ein für arme Pilger und Durchreisende sehr nöthiges Spital begonnen habe. Es könne aber dasselbe ohne Beisteuer der Gläubigen weder vollendet noch dotirt werden. Sie befehlen deßhalb allen Curatgeistlichen ihrer Sprengel und ermahnen sie in Christus, die Almosenjammler des genannten Spittels jedes Jahr, wenn sie zu ihnen kommen, gut und gastfreundlich aufzunehmen, die Pfarrangehörigen aber dringend zu ermahnen, daß Alle von den empfangenen Gottesgaben demselben Spitalo barmherzig mittheilen und dadurch sowie durch alles auf Gottes Eingebung gewirkte Gute zur ewigen Seligkeit gelangen mögen. Zudem ertheilte jeglicher der vier Bischöfe den Wohlthätern des Spitals 40 Tage Ablass²⁾ — Daß der Aufruf nicht umsonst verhallt, sondern reichliche Früchte christlicher Liebe eingebracht hat, und daß die so menschenfreundliche Stiftung um die Mitte desselben Jahrhunderts bereits in nicht geringer Blüthe gestanden, beweist eine Urkunde des Bischofs Wiskard von Sitten. Am 28. Februar 1360 belehnt er seinen Nissen, den Cleriker Peter Tavelli, von Neuem mit dem Spitalo St. Anton zu Brig. Dieser dagegen überläßt es, mit Zustimmung des Bischofs, auf 8 Jahre

¹⁾ Auszug der Stiftungsurkunde bei Gremaud III. 85. Das Original scheint leider nicht mehr vorhanden zu sein. — ²⁾ Die Urkunde im Anhange Nr 1.

Rudolf von Ormont, Kirchherrn von Ardon. Aus der Urkunde erfahren wir, daß der Spittel Güter, Häuser und Weinberge besaß. Namentlich gehörten ihm zu „Ruagrullon“ ein Haus, eine Weinkelter und Weinberge, in welcher der Pächter jährlich 200 Sezlinge zu pflanzen verpflichtet war.¹⁾

Aber nicht bloß auswärtige Prälaten und Gläubige nahmen sich des Spitals opferwillig an, sondern ganz vorzüglich die deutschen Zenden des Rhonethals, in dessen Mitte die wohlthätige Stiftung entstanden war. Am 15. Januar 1388 erschienen zu Brig Simon (Murmanner) von Wyler, der berühmte Hauptmann der Oberwalliser (capitaneus Alemanorum) und mit ihm Vertreter der Leute von Goms, Mörel, Brig, Visp und Raron und viele andere, um für das Wachsthum und den Unterhalt des Spitals St. Anton liebevolle Fürsorge zu treffen. Sie beherzigen, wie Alles außer Gott lieben hinfällig und wie die vorzüglichste der Haupttugenden die Liebe ist, und wie deshalb zur Ehre Gottes und des hl. Antonius am Fuße des Brigerberges ein Spital gestiftet worden, in welchem arme Pilger und Durchreisende gastliche Aufnahme finden und so lange ausruhen dürfen, bis sie ohne Gefahr die Reise fortsetzen können. Da aber besagtes Spital nicht hinreichend dotirt sei, um alle armen Reisenden aufzunehmen, so erwägen die Rathsboten das Wort Christi: Liebe den nächsten wie dich selbst und beschließen einstimmig, dem Spital für ewige Zeiten die versprochenen Almosen getreulich zu verabreichen und den jeweiligen Almosenjammler des Spitals in den deutschen Zenden ehrerbietig aufzunehmen und ihm die herkömmlichen Liebesgaben zu verabfolgen. Sie ersuchen demüthig und ergeben den jeweiligen Bischof von Sitten, Obiges zu bestätigen und durch eine Verordnung zu bekräftigen. Die Curatgeistlichen aber der deutschen Zenden bitten sie, im Hinblick auf Gott und den hl. Antonius, vorstehende Beschlüsse dem Volke von der Kanzel zu verkünden und es zu ermahnen, dem Spital hilfsreiche Hand zu reichen, damit Alle der vielen, dem Spital verlassenen Abflüsse theilhaftig werden.²⁾ In welch' herrlichem Lichte erscheint hier die christliche Charitas (Liebe)! Nicht bloß Humanität, nicht natürliche Menschenliebe, sondern das göttliche Gebot der Gottes- und Menschenliebe begeistert das glaubensinnige Volk von Oberwallis für eine Armenstiftung, welche größtentheils nur Fremden,

¹⁾ Gremaud v. 182. Ruagrullon später Regrullion bei Gradetsh. —

²⁾ Die Urk. im Anhang Nr. 2.

nur Ausländern zu Gute kommen sollte. Die christliche Liebe kennt ja weder Nationalität noch Schlagbäume, sondern umfaßt Alle in Christus. Von der Quelle des Rhodans bis an die Lonza und hinein durch die langen und einsamen Thäler der Visp ertönte von allen Kanzeln der Aufruf zur Unterstützung des Asyls der Armen Christi zu Brig und wahrlich nicht umsonst. An die Spitze der Wohlthäter trat das edle Haus der von Naron. Wilhelm IV. von Naron, genannt der Gute, Bischof von Sitten (1385—1415) und sein Bruder Peter von Naron, Herr des Eifischthales,¹⁾ erwiesen dem Spital viel Gutes und beförderten wesentlich seine Dotirung. Aber auch der Ehrwürdige Kirchherr von Naters, Karl von Geren aus Obergoms zählt unter die besondern Wohlthäter desselben. Ihrer gedachte man dankbar jährlich am Kirchweihfeste des Spitals.²⁾

Zum Gedeihen der Stiftung trug ohne Zweifel wesentlich die Spitalordnung von 1399 bei. Am 15. Februar dieses Jahres nämlich traten der vorgenannte Bischof Wilhelm und die Bürger von Brig im Spital zusammen. Sie beherzigen wohl, daß wir einst vor dem Richtersthule Christi stehen werden, bei dem kein gutes Werk unbelohnt bleibt, deßhalb wollen sie, einzig Gott und das Heil der Seelen im Auge, eine bisher mangelnde Spitalordnung für alle künftigen Zeiten festsetzen, damit desto erprießlicher im Spital die sieben Werke christlicher Barmherzigkeit an den armen Pilgern und Reisenden ausgeübt werden können. Vorerst wird bestimmt, daß die Spitalgüter nicht veräußert werden dürfen, es wäre denn um einen viel höhern Werth und mit Zustimmung der Burgergemeinde von Brig. — In die Spitalverwaltung werden mit Guttheißung des Bischofs von derselben Burgergemeinde vier Männer gewählt. — Ferner räumt der Bischof ihr das Recht ein, einen Spitalgeistlichen anzustellen und aus den Einkünften des Spitals zu besolden. Der Angestellte soll, wenn keine Festtage eintreffen, dreimal in der Woche, nämlich am Dienstag, Donnerstag und Samstag früh Morgens in der Spitalkirche celebriren und nachher, sowie an den andern Wochentagen in der Kirche H. L. Frau zu Glis Aushilfe leisten. — Ferner bewilliget der Bischof denen von Brig das Recht, einen Spitalverwalter zu ernennen.³⁾ Dieser

¹⁾ Vater des bekannten Freiherrn Wihard v. Naron. — ²⁾ S. Beilage Nr. 3. — ³⁾ Damit wurde das bisher geübte, jeder geistlichen Stiftung verderbliche, Commendewesen beseitigt.

soll dem Spitalgeistlichen zur Messe dienen oder für einen Messdiener Sorge tragen; item den St. Antonsaltar und alle Kirchenzier nach Vermögen reinlich halten, verbessern und vermehren. Ferner soll er die Gastfreundschaft, soweit die Spital Einkünfte reichen, liebevoll und treuherzig ausüben und die sieben Werke der christlichen Barmherzigkeit den armen Pilgern und Reisenden erweisen und namentlich ihnen Betten und Bettdecken ohne Unwillen verabreichen. Er soll auch die Glocken läuten, Hostien und Wasser zum segnen und alles zur Messe Nöthige zierlich (pulchre) bereiten. Damit aber besagtes Spital fort und fort seinem Zwecke nachkommen, soll der Verwalter jährlich zu Ostern der Spitalverwaltung Rechenschaft ablegen, wie es mit den Sachen des Spitals, dem Bettzeuge und dem übrigen Mobiliar desselben aussehe, damit nicht die Dinge des Spitals aus Fahrlässigkeit zu Grunde gehen. — Es wird ferner verordnet, daß wenn ein Fürst, Graf, Freiherr oder eine andere Standesperson, in deren Gefolge ein Priester wäre, nach Brig käme, diesem gestattet werde, an jedem Wochentage in der Spitalkirche zu celebriren, an hohen Festtagen jedoch erst, nachdem zu Glis „Misi“ geläutet worden, damit daselbst der Gottesdienst nicht gestört werde.

Am Schlusse der Verhandlungen wurden die Wahlen vorgenommen. Zum Spitalgeistlichen wurde von der Burgergemeinde erkoren der ehrw. Bruder Johann aus dem Kloster Erlach (Kt. Bern), Ehrenkaplan des Papstes, zum Spitalverwalter Hans Berando. In die Spitalverwaltung aber wurden gewählt Junker Franz von Curten, (Junker) Niklaus Rus, Peter der Welin (?) und Hans Lener der Jüngere.¹⁾ Kraft dieses merkwürdigen Statuts gelangte die Bnrgschaft Brig in den vollständigen Besitz der sonst dem Bischöfe bei der Stiftung des Spitals vorbehaltenen Rechte und in eine wohlgeordnete Verwaltung desselben. Die Bischöfe aber fuhren nichts desto weniger fort, der frommen Stiftung ihre Liebe und Fürsorge zuzuwenden. Um die Gläubigen wirksamer zu Gottesgaben anzueifern, unterließen sie nicht, die von den vorgenannten Bischöfen von Grenoble, Beley, Aosta und Genf dem Spital verliehenen Ablässe nicht bloß zu bestätigen, sondern durch neue zu vermehren. Schon Bischof Wischard Tavelli that dies 1343 und nach seinem Bispiele geschah es durch eine große Anzahl seiner

¹⁾ Die Urk. als Beilage Nr. 3.

Nachfolger im bischöflichen Amte bis auf Hildebrand v. Niedmatten, welcher am 14. Dezember 1581 die Ablassbriefe seiner Vorgänger bestätigte und 40 Tag Ablass hinzufügte.

Ueber die Schicksale der Stiftung im XV. und XVI. Jahrhundert liegen nur dürftige Nachrichten vor. Die im Rhonethal versuchte Einschmugglung der sogenannten Reformation ging auch an unserem St. Antonsspital nicht spurlos vorüber. Als die Landschaft Wallis am 8. April 1578 zu Luzern den Bund mit den katholischen Kantonen erneuerte, beschwerten sich diese, daß die von Brig in der Spitalkirche Unkatholisches beschlossen haben. Die Herren von Brig stellten es zwar in Abrede,¹⁾ dürfte jedoch mit dem protestantischen Gottesdienste, welcher um diese Zeit sogar im Hause des Landeshauptmanns Peter Stockalper gehalten wurde, im Zusammenhange stehen. Die Sühne jedoch, wenn eine Schuld vorlag, erfolgte im selben Jahre. Es wiederfuhr nämlich der St. Antonskirche die Ehre, daß bei der Bundeserneuerung der katholischen Kantone mit Wallis zu Glis den 10. Juni 1578, die Versammlung in der Spitalkirche stattfand. Hier erschienen Bischof Hildebrand, Abgeordnete des Domkapitels, eine glänzende Abordnung der 7 katholischen Orte und der 7 Zehnen von Wallis. Von hier aus unter Geschützesdonner feierlicher Zug zum altherwürdigen Gotteshaus u. L. Frau in Glis. Tags darauf wieder Versammlung und Verabschiedung in der Spitalkirche.

In dem ersten Jahrzehnt des XVII. Jahrhunderts wurde die altherwürdige Spitalkirche durch eine blutige Frevelthat entweiht und nach kirchlicher Vorschrift geschlossen. Im Herbst 1615 (?) erschien Bischof Hildebrand Fost, um die Kirche durch Reconciliation dem Cultus zurückzugeben.²⁾

Als dann im XVII. Jahrhundert nach laugen und schweren Kämpfen die Religionseinheit errungen worden, begann im ganzen obern Rhonethale neues katholisches Leben und mit demselben neue Mildthätigkeit für unsere Armenstiftung. Ein sprechender Zeuge hierfür ist der edle und fromme Meier Bartholomä Perriq von Brig. Er hatte am 22. Februar 1590 von den Johanner-Mittern den zerfallenen Spittel St. Jakob auf dem Simpelberge mit allen Gütern und Rechten käuflich erworben, dabei aber nicht unterlassen, den armen Durchreisenden christliche Liebe zu erweisen. Am 26. März 1622 aber erschien er vor der Burgergemeinde zu Brig und

¹⁾ u. ²⁾ Furrer I. 297 und 333.

erklärte treuherzig, wie ihm in Betracht seines hohen und gebrechlichen Alters nur noch eine kurze Lebensfrist vergönnt sei, deßhalb gezieme es sich, daß für gedachten Spittel St. Jakob zu Hilf und Trost der armen Durchreisenden rechtzeitig Fürsorge getroffen und derselbe künftighin der geistlichen Verwaltung und dem ungezweifeten, rühmlichen, Gott und Menschen wohlgefälligen Schirm und Eigenthum des Gotteshauses und Spitals St. Anton zu Brig überantwortet werde. Dazu habe ihn sonderheitlich die Betrachtung, bewogen, daß wenn er solches geistlich Gut seinen Kindern, deren eine gute Anzahl, erbswaise zukommen lasse, es aus „übernehmender begierlichkeit des Nutzens“ den armen nicht zum Guten taugen möchte; noch viel weniger, wenn er den Spittel der jeweiligen Verwaltung der Altpgenossen auf dem Simpelberge überließe. Hingegen erwägend, mit welcher Treue und Schirm die Burgerräthe von Brig schon etliche hundert Jahre das Haus der Armen daselbst gottselig zum Frommen der Armen „zur großen aufwachs“ erhalten und es „mit katholischem christlichem Exercitio oder mit queter Polizeiordnung gepflegt haben,“ so gewinne er die Ueberzeugung, daß unter ihrer Verwaltung auch der St. Jakobs Spittel gottselig fortbestehen werde. Schließlich getröste er sich, daß, falls seine Kinder und deren Nachkommen durch einen Unfall in Noth und Armuth geriethen, die Herrn Burgerräthe „ein gütiges barmherziges Mittheiden“ mit ihnen haben werden. Aus den angeführten Gründen und mit Zustimmung Ihrer Hochfürstlichen Gnaden und des Mai-Landraths von 1621, sowie seiner ehlichen Söhne Christoph, Peter, Bartholomä und Anton Perrig und seines Tochtermanns, des Castlans Hans Schmid übergibt er das Spital St. Jakob dem Spital St. Anton mit allen Gütern und Rechten um 1200 Waldiser Pfund. Davon vergab er aber demselben Spital 400 Pfund „zur seiner Seelenheyl und seiner Kinder Glück.“¹⁾

Das Spital St. Anton blieb jedoch im Besitze der erworbenen Güter des St. Jakobs Spittels nur 33 Jahre. Am 14. Juli 1655 überließen die Bürger von Brig dieselben dem edlen Caspar Stockalper Freiherrn von Thurm unter gewissen Bedingungen, namentlich, wie es scheint, mit der Verpflichtung, die armen Pilger und Durchreisenden zu beherbergen.²⁾

¹⁾ Urk. vom 26. März 1623, ausgefertigt von dem Notar Gerig Michel anders Namens auf der Flue. Alte Abschrift. — ²⁾ Leider liegt mir nur ein Auszug dieser Urkunde vor, daher mangeln die Motive des Kaufaktes.

Von jetzt an erübrigen nur dürftige Nachrichten über St. Anton's Spital. Von 1641—1643 stand der große Diener Gottes Mathias Will als Rektor der Spitalkirche vor. 1653—1685 diente dieselbe bis zur Erstellung der Collegiums-Kirche den RR. Jesuiten zur Abhaltung des Gottesdienstes. Bei dem großen Erdbeben 1755 wurde sie sogar provisorische Pfarrkirche. Als nämlich am 9. Dez. dieses Jahres in Folge heftiger Erschütterung die Kirche u. L. Frau in Glis den Einsturz befürchten ließ, wurde sie geschlossen und das Hochw. Gut in feierlichster Proceßion nach Brig in die Spitalkirche übertragen und daselbst der Pfarrgottesdienst abgehalten, bis das Erdbeben an Heftigkeit verloren hatte.

Aus dem neunzehnten Jahrhundert verdienen zwei Vorkommnisse der Erwähnung. Am 23. Juli 1843 wurde unter großer Feierlichkeit und Zudrang des Volkes auf dem St. Anton'saltare der Spitalkirche das Bild der hl. Märtyrin Filomena mit Ueberbleibseln ihres Leibes zur Verehrung der Gläubigen aufgestellt.¹⁾

Diesem freudigen Ereigniß folgte etliche Jahre später ein recht trauriges. Am Neujahrmorgen 1851. Morgens 3 Uhr stürzte der massive, längst schon schiefe Thurm der Spitalkirche ein. Im Sturze riß er einen Theil des Spitalgebäudes ein, zerquetschte zwei kranke Personen und verwundete mehrere grauenhaft. Zum Verwundern ist es, daß die Glocke beim Einsturze weder einen Riß noch sonst eine erhebliche Schädigung erhalten. Am 10. Dezember desselben Jahres um 3 1/2 Uhr Abends erfreute sie mit ihrem hellen Klange zum ersten Male wieder Brig und Umgebung. Der Thurm wurde mit Hilfe edler Wohlthäter im In- und Auslande²⁾ in gefälliger Form wieder hergestellt und 1856 mit einer Uhr geschmückt, welche von der frühern sich dadurch unterscheidet, daß sie gar nicht geht, während die alte immer aber schlecht ging und den Spitznamen Lügnerin trug.

Es erübrigt, den gegenwärtigen Stand der altherwürdigen Stiftung kurz zu berühren. Sie ist von der Burgschaft Brig an den Distrikt übergegangen. Sie besitzt noch das Bielengut ob dem Collegium (9000 Fr. geschätzt), 2 Gärten und 2 Parzellen Wald am Rohrberg nebst circa 17,400 Fr. an Capitalien. Eingedenk des ursprünglichen Zweckes, verabreicht die Spitalverwaltung armen

¹⁾ Das Bild sowohl als die hl. Reliquien waren ein Geschenk des Hochw. Hrn. Spitalrektors, Felix Franz d'Allevés. — ²⁾ Die Regierung von Clarus steuerte 100 Fr.

Reisenden eine kräftige Suppe und gewährt ihnen Nachtherberge. Sie verbindet damit, soweit es die beschränkten Mittel gestatten, Krankenpflege. Ohne Zweifel kommt neues Leben in die so schöne Stiftung, seitdem die Pflege der Armen und Kranken den Ehrwürdigen Ursulinerinnen anvertraut ist. Liebe hat sie gegründet und Liebe erhält sie. Möge sie noch lange zum Segen Armer und Nothleidender blühen und fortbestehen!

Joller.



Spital St. Anton zu Brig.

(Beilagen.)

~~~~~

1304. Octob. 4. Genf. Guillielmus Gratianopelitanus, Petrus Bellicensis, Emericus Augustensis et Aymo Gebennensis divina permissione episcopi, universis et singulis curatis, prioribus vel vicariis ac aliis ecclesiarum rectoribus dictarum diœcesium, ad quos præsentēs literæ pervenerint, salutem a Dno. sempiternam. Quoniam, ut ait Apostolus, omnes stabimus ad tribunal Christi etc. Hinc est cum Reverendus in Xt° Pater bonusque amicus noster dnus. Bonifacius divina provisione epus. Sedunensis quoddam hospitale hoc anno præsentī incipere fecerit valde pauperibus necessarium in loco penurioso, videlicet in villa de Briga in terra Vallesii, in pede montis, per quod (sic) itur apud Simplonum et in Lombardiam, ubi pauperes per ipsum locum transeuntes non poterunt aliquem recursum hospitalitatis seu reclinatorium recipere. Et ipsum hospitale opere indigens sumptuoso, non possit sine fidelium elemosinis et subventionibus commodo consummari prout de prædictis certitudinem per relationem ipsius dni. episcopi Sedunensis et aliorum fidedignorum ac propriis experientis recepimus pleniorē, vobis et cuilibet vestrum precipimus et mandamus, quilibet dictarum diœcesium prelatorum subditis suis diœcesium predictarum ac vos in Xt° exhortamur et vobis precipimus in virtute sanctæ obedientiæ, quatenus cum nunciis seu latores presentium semel in anno ad vos venerint pro subditorum vestrorum eleemosinis petendis ad opus dicti hospitalis benigne recipiatis et honeste tractetis, monentes subditos et parochianos vestros affectuose tam ex debito quam amore nostri et precibus et etiam ob dilectionem predicti dilecti nostri episcopi Sedunensis, ut de bonis sibi a Deo collatis dicto hospitali grata subsidia largiantur et per hæc et alia bona, quæ inspirante domino fecerint, ad æternæ felici-

tatis gaudia valeant pervenire. Nihil a dicto nuncio seu nunciis de dictis eleemosinis exigentes, nisi quæcunque de eorum spontanea processerit voluntate. Nos vero episcopi prædicti de omnipotentis Dei misericordia et beatissimæ matris eius Mariæ et omnium sanctorum meritis plenius confidentes omnibus benefactoribus dicti hospitalis vere penitentibus et confessis quilibet nostrum 40 dies de iniunctis sibi penitentiis misericorditer in domino relaxamus, alias iudulgentias aliorum prelatorum dictis benefactoribus concessas vel concedendas dictarum diocesium, quantum de jure possumus, confirmantes. Datum Gebennæ 4<sup>o</sup> Non. octobris anno dni. 1304 cum appositione sigillorum nostrorum.<sup>1)</sup>

1388. Jan. 15. Brig. Vniuersis et singulis Christi fidelibus elucescat presentem paginam intuentibus, quoniam omnia pretercuius preter amare Deum atque virtutibus cardinalibus apud Altissimum preeminet caritas. Sane igitur populares Vniuersitatis Vallesii Allemanorum Sedunensis diocesis unanimi consilio dei et beati Anthonii adnisi ipsorum que intuitu circumspecti, quod in pede montis Brigæ eodem loco peregrini inopes atque advenæ egeni pariterque pauperes gressus suos dirigunt, non habentes victualia, quibus fruantur, hospitalitatem suscipientes in hospitali beati Anthonii Brigæ, in quo pausant cum requie, donec iter tempus (tempore?) nivibus turbinis quamque aliis ruinis dirutum tute carpere possint, nec huiusmodi hospitale de jure percipere habeat emolumenta ad debitam gubernationem ipsorum advenarum, volentes dicta Vniuersitas subsidium in honore Dei et beati Anthonii ipsis transcuntibus advenis, egenis præsertim enim libera diligentia considerantes hospitale beati Anthonii de Vienna satis habundanter perfrui ad necessitatem alibi eleemosinarum largitiones. Eapropter consideraverunt verbum Xti. dicentis: dilige proximum tuum sicutte ipsum deliberaverunt universitates prædictæ inter se, quod de communi consilio in futurum perpetuis temporibus ad dictum hospitale beati Anthonii Brigæ suas eorumque singulas elemosinas beati Anthonii actenus consuetas, datas, dandas, permissas promiserunt, tacite, quiete dare volunt, non obstantibus quibuscunque impedimentis. Etiam quod cer-

<sup>1)</sup> Nach einer alten Abschrift. Bei Gremaud III. 99 ein Regest. Er kannte den Text nicht.

tus nuncius beati Anthonii de Briga, qui pro tempore fuerit, ipsis in Alamanorum districtibus ubique recipiatur reverenter cum largitionibus elemosinarum accipiendarum prout et quemadmodum nunciis beati Anthonii dare fuerunt consueti, intercedenter supplicando humiliter et devote antistites Sedunenses præsentes et futuros atque eorum vices gerentes, quatenus præmissa confirment, decretumque eorum interponant verum. Itaque curatos, plebanos, vicarios omnium ecclesiarum, capellarum, oratoriorum, dictæ terræ Alemanorum, ut Dei intuitu beatique Anthonii in honorem præmissa solemniter denuncient in ecclesiarum ipsorum cancellis vivæ vocis oraculo denuncient, populum ipsorum subiectum devote admoneant, ad effectum dictæ rei demandando devoto eorum populo, singulariter cuilibet manus hospitali porrigenti adiutrices miseratione præsulum infra scriptorum donent de iniunctis penitentiis, primo a Wilhelmo Gratianopolitano, a Petro Bellicensi, a Enrico Augustensi, a Aymone Gebennensi, a quolibet 40 dies; item a Rd<sup>o</sup> Episcopo Pcicensi. 40 dies; item a Bonifacio Epo. Sedunensi 40 dies; item ab Aymone de Turre 40 dies; item a Philippo Epo. Sedunensi 40 dies; item a Guischaro Epo. Sedunensi 40 dies, (cum?) omnibus indulgentiis a summis pontificibus una cum præmio æterno tributis 360 dierum adipisci valeant omnipotentis gratia largitoribus dicti hospitalis contritionem peccatorum, communionem sanctorum, finem prosperum, confessionem veram salutem perpetuam et vitam concedere æternam, quod vobis parare dignetur, qui vivit et regnat in secula seculorum, amen. Interfuerunt testes ad præmissa præsentes vocati et rogati qui sic vocantur Simon de Wilar, capitaneus allemanorum, Joannes Clausen de Bodmen, Joannes Zuffen, Joannes Swick, Anthon Maior Morgiæ, Petrus Nussbaumer, Anthon Zen-Owligen castellanus de Narres, Kuno de Terman, Rudolphus Grunars, Joannes in den Bodmen, Andreas Zem Than Maior de Chouson, Jacobus Sarrosin, Martinus de Baltschieder dictus Roto de sancto germano, Nicolaus an der Luggien et quam plures alii fide digni.

Datum Brigæ subsigillo communitatis dictæ ad requisitionem dictarum communitatum sigillatum die 15 mensis Januarii anno Dni. 1388.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Copia eines Urkunden-Bandes, hie und da etwas verworren, vielleicht wegen des defekten Originals.

## Spitalordnung zu Brig.

1399. Febr. 15. Brig. In nomine sanctæ et individuæ trinitatis patris et filii et spiritus sancti. Anno incarnationis filii 1399. Indictione 7<sup>a</sup> die 15 mensis februarii in villa de Briga in domo et in stupa hospitalis de Briga, in præsentia mei notarii et testium subscriptorum. Per hoc præsens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter quoniam stabimus ante tribunal dni. nri. Jesu Christi, cui omnia secreta reserata sunt celesti consilio ibidemque nullum bonum remanet inremeratum. Itaque existit omnisque in hac caduca vita in benefaciendo operatio hoc donum dei est. Verum quidem ad honorem altissimi creatoris in villa de Briga Sedunensis diæcesis in pede montis quoddam hospitale gloriosæ Virginis Mariæ et beati Anthonii sit constructum cum certis eleemosinis et pertinentiis terrarum, possessionum, reddituum, servitiorum ac aliorum jurium sibi attinentium, nec debitus ordo usque huc nondum fuit in scriptis repræsentatus, quomodo et qualiter regimen huius modi hospitalis se ex nunc in futurum perpetuis temporibus regere teneatur et debeat pariter et exercere. Sane igitur Reverendus in Xt<sup>o</sup> Pater et dnus. Guilielmus de Raronia Dei gratia Epos. Sedunensis, comes et præfectus Vallesii et univrsæ personæ masculini sexus villæ de Briga, Deum et salutem animarum præ oculis habentes, in augmentum cultus divini faciendo in domibus dicti hospitalis, ut eo salubrius septem opera misericordiæ egenis peregrinis pauperibus itinerantibus advenis ibidem compleantur. Ea propter dictus Reverendus dnus. Epus de consilio dictarum personarum tales in dicto hospitali fecerunt ordinationes irrevocabiliter et perpetuo duraturas.

Primo quod omnia bona et res pertinentes de præsentī seu in futurum contigerit dicto hospitali pertinere, nulli vendere vel alienare teneantur vel debeant nisi solum modo, quod quæ venderentur vel alie narentur, mutarentur in aliud acquisitum dicto hospitali, quod in valore multo plus ascenderet et hoc de consilio et voluntate omnium communitatum dictæ villæ de Briga, qui pro tempore fuerint. Et specialiter quatuor electi, quos ipsæ communitates elegerint sub tali reservatione, quod quis eorum electorum seu eligendorum ab hoc seculo deresserit, extra villam prædictam moram traxerint seu eidem

communitati displicuerint, pro quocunque taliter contingente alter eligatur seu alii dictæ communitati placabiles, pront dictus dnus. Epus. dictis communitatibus pro se et successoribus suis fecit specialem et perpetuam gratiam et laudavit eisdem communitatibus, eligere duas personas idoneas, videlicet vnum sacerdotem idoneum quemcunque dictæ communitates et specialiter quatuor electi ab eis constituere et eligere maluerint, quem sacerdotem sic electum et constitutum dicto Reverendo dno. Epo. vel qui pro tempore fuerit, teneantur præsentare et illum vel illos sacerdotes sic constitutos prædictæ communitates et dictus dnus. Epus. Sedunensis ex gratia speciali iam dictis communitatibus facta debeat irrevocabiliter confirmare. Qui vero sacerdos vigore huius ordinationis omni tempore futuro pro victu suo et vestitu habere teneatur et debeat omni anno talem summam. pecuniæ prout et quemadmodum secundum facultatem bonorum dicti hospitalis ipsi electi vel eligendi a dictis communitatibus eum ipse enim sacerdos taliter electus tribus diebus in qualibet septimana, videlicet die martis, die Jovis et die sabathi exclusis diebus feriatis et festivis, factis prius orationibus suis debitis bono mane in aurora jam orti diei devote habere missam de tali officio sicut a spiritu sancto gratiam oblinuerit, facta enim missa et completa idem sacerdos eisdem diebus pariter et aliis se pro posse præparare debeat invando ad divina in ecclesia beatæ Mariæ Virginis de Glisa, nisi evidens necessitas ipsum impedierit et hoc ad voluntatem dicti sacerdotis eligendi. —

Dicta quoque 2<sup>a</sup> persona, quæ in futurum a dictis communitatibus vel ab electis super ministratione dicti hospitalis eligeretur, ad missam honorifice ministrare personaliter teneatur, dicto sacerdoti vel de alio ministro missæ procurare, altare beati Anthonii, indumenta, libros, candelas, præparationes, reliquias, imagines eiusdem munde tenere pro viribus et posse meliorare et augmentare. Item dicta 2<sup>da</sup> persona hospitalitatem teneatur, omni tempore hospitalitatem in quantum facultas fructuum bonorum se extenderit dicti hospitalis, pie et fideliter tenere et septem opera misericordiæ peregrinantibus et itinerantibus pro posse facere et specialiter lectos, lectisternia, cubicula et lectisternia ministrare absque rancore, campanas nolas pulsare, hostias et aquam ad benedicendum et alia ad missam necessaria pulchre præparare. Etiam est sciendum,

quod electi et eligendi a communitate semper et omni tempore debent et teneantur, (ut) dictus hospitalita sive personæ eligendæ in dicto hospitali universa bona mobilia et immobilia dicti hospitalis, de quorum fructibus et eleemosinis teneatur præmissas pietates adimplere et etiam honestas petitiones nunc vel in futurum ad dictum hospitale pertinere contingentes facere semper de consilio et voluntate a dictis communitatibus electorum, quibus semel in anno rationem ostendere debeat in festo pascae, qualiter res domus, lectisternia et alia dicto hospitali pertinentia se habeant, ne ipsa bona ob defectum bonæ custodiæ pereant. In tali casu, forma et materia, quod dictum hospitale nunquam vacuum absque sacerdote et bono gubernatore existat, imo sub bona garda et fideli custodia. — Est etiam ordinatum per dictum Reverendum DD. Epum. et dictas communitates, quod quandocunque princeps, Comes vel baro ac alia honesta persona ad villam de Briga perexerit seu itineraverit, qui secum sacerdotes duxerint vel per alium honestum sacerdotem facere procuraverint ad complacendum advenis tenore præsentium data est gratia, quod per ipsum sacerdotem vel per alium idoneum in dicto hospitali habere possint missam qualibet die absque magnis festis, tamen si post pulsum tertiæ, cui dicitur *Wißi* missam habuerint, tunc absque pulsu campanarum hospitalis habere debent missam, ne officium missæ in Glisä impediatur. Nullus etiam sacerdotum extraneorum seu advenarum debent missam habere in hospitali, de quo veraciter suspicatur, quod de jure non debet habere missam ex quibuscunque rationabilibus causis existat semper in supra præmissis intelligendo, quod non obstantibus quibuscunque articulis, impetrationibus huinsmodi operi opposentibus, quod dictæ communitates et electi a dictis communitatibus omni tempore futuro habeant mutare, constituere et destituere præfectas duas personas, sive sint confirmatæ sive non et nullum seu nullos super regimine dicti hospitalis tam religiosos quam etiam seculares in dicto hospitali permanere nisi a dicta communitate seu electis sint eorum propria voluntate electi.

Omnibus sic actis et conclusis sub reservatione clausularum prædictarum dictæ communitates villæ de Briga elegerunt virum venerabilem idoneum et perspicuum in ministerium sacerdotalem dicti hospitalis fratrem Joannem de Erlach,

Lausanensis diecesis, capellanum honorandi dni. nri. papæ et Joannem Berancko in hospitalitatem ibidem ac etiam quatuor a dicta communitate electos et cum plenitudine potestatis, videlicet nobilem virum Franciscum de Curten, Nicolaum Rus, Petrum der Welin, Joannem Lener juniorem ibidem præsentem et bona fide promittentes commodum et honorem dicti hospitalis providere damnum et incommodum evitare pro viribus suis in præmissis enim benefactis et omnibus missis pietatis misericordiis et orationibus factis in dicto hospitali et in perpetuum fiendis Deo propitio participes esse teneantur et debeant in memoria eorum in dedicatione hospitalis celebrari pronuciari Reverendi Dni. Dni. Epi. præfati, nobilis et potentis dni. Petri de Raronia, dni. Anivisii, qui dicto hospitali multa bona fecit et ditavit ac progenei ipsorum; necnon dni. Caroli curati de Narres et omnium benefactorum ipsius præsentium, præteritorum et futurorum ac etiam corundem qui tempore futuro in eleemosinis dicto hospitali vel eius procuratori manus porrexerint adiutrices. Quæ quidem omnia et singula prout superius sunt narrata, declarata et expressa ad perpetuam remanentiam dictus Reverendus Dnus. Dnus. Guilielmus, Epus Sedunensis et dictus Carolus, curatus de Narres in favorem dictæ communitatis pro se et successoribus suis confirmaverunt, approbaverunt, ratificaverunt et decretum apposuerunt prout firmiter et intelligibiliter fieri poterit; confirmans etiam dictus Reverendus dnus. Epus. Sedunensis omnes Indulgentias, libertates ac alia jura per episcopos Sedunenses, prædecessores suos de toto tempore præterito dicto hospitali factas quomodolibet. Et insuper Dei et suæ pietatis intuitu dat, dedit et concedit omnibus et singulis dicto hospitali seu ejus procuratori pias eleemosinas seu opera caritatis facientibus 40 dies indulgentiarum confessis et contritis. Promittens prænominatus Reverendus Dnus. Epus. Sedunensis bona fide more præsulum et prænominatæ personæ communitatis villæ de Briga per juramenta pro se et successoribus suis et heredibus omnia et singula præmissa prout superius sunt narrata grata, firma et valida attendere perpetue et tenere et non contrafacere nec alicui contraire volenti in aliquo consentire et inviolabiliter observare cum omni juris et facti renunciatione pariter et cautela. Interfuerunt ad præmissa vocati et rogati testes, qui sic vocantur Dnus.



Nicolaus, vicarius de Glisa, Dnus. Simon de Narres presbiter, Joannes Brindlo de Riede, Christianus Zuber vicarius de Narres, Nicolaus Kuntzen de Simplone, Petrus Spiltare, Petrus Guekar de mont cum quam pluribus aliis fide dignis. Salvis semper in præmissis juribus ecclesiarum de Narres et de Glisa. Et ego Carolus de Ageron clericus anthoritate Imperiali publicus notarius, qui præmissis omnibus et singulis præsens interfui eaque modo præmisso fieri vidi et andivi meque subscripsi signoque meo solito signavi rogatus testimonium omnium præmissorum.

Ad majorem autem roboris firmitatem dictus Reverendus dnus. dns. Guillielmus Epus. Sedunensis sigillum suum proprium præsignatum præcepit in robur et testimonium præmissorum. Datum.<sup>1)</sup>

Insuper est sciendum, quod dicti electi de voluntate gentium dictæ villæ de Briga, unâ cum laude dicti Reverendi dni. Epi. pro se et successoribus suis confirmant, ordinaverunt et volunt, quod hæc ordinatio perpetuis temporibus durare debeat omnibus impedimentis postpositis et remotis, quod ille sacordos (dum tamen dictus sacordos idoneus et sufficiens existat), quem dictæ gentes villæ de Briga nunc vel in futurum eligere volneriut, nomine eleemosinæ et nullo alio jure beneficii dictarum missarum celebrandarum saltem tres lib. manrienses habere teneatur omni anno pro salario suo, exclusis et reservatis piis largitionibus alibi propriæ personæ dicti sacerdotis per quemlibet habendis et nullum aliud jus super dominibus, bonis et rebus quibuscunque dicti hospitalis habere debeat quoquomodo semper ex nunc in futurum intelligendo, quod bona dicti hospitalis universa et singula, præsentia et futura ac dictum hospitale solummodo pro eleemosina intelligatur et non alio jure et semper ministrator et hospitalita electus et eligendus bona dicti hospitalis mobilia gubernare teneatur absque impedimento alicujus sacerdotis, prout ex pacto convenerunt dictæ gentes. Datum et actum ut supra coram testibus prædictis.

---

<sup>1)</sup> Datum wohl weggelassen — <sup>2)</sup> Copia eines Urk. Bandes, wichtig, weil das Original in Brig nicht mehr vorhanden.